

statistischen Anhang. Dieser quantitative Teil verdeutlicht die rasante Entwicklung von der vorindustriellen zur bereits weitgehend industriell geprägten Lebenswelt. Das präsentierte Material ist in den wenigsten Fällen gesamtdeutsch; neben regionale und einzelstaatliche Angaben (dominierend Preußen) treten solche für den Zollverein. Die Vielzahl der sowohl durch statistische Momentaufnahmen als auch durch teilweise über 1870 hinausreichende Zahlenreihen dargestellten Bereiche – eine wünschenswerte Ergänzung hätten Daten zur Entwicklung des gewerblich-technischen Schul- bzw. Hochschulwesens dargestellt – kann hier nur angedeutet werden:

Dem Komplex der sog. Bauernbefreiung (hier staatliche und private Ablösungsleistungen) schließt sich Material zur Entwicklung der Landwirtschaft an. Zahlreiche Tabellen zeigen die revolutionäre Entwicklung des Verkehrswesens, insbesondere des Eisenbahnbaus und seiner Finanzierung auf. Staatliches und kommunales Finanzwesen wird ebenfalls dargestellt, während der eigentlichen industriellen Entwicklung mit Produktions-, Investitions- und Ertragsangaben breiter Raum gewidmet wird. Demoskopische Angaben verdeutlichen den raschen Anstieg der Bevölkerung, das Wachstum der Industriearbeiterschaft wie die damit verbundene fortschreitende Urbanisierung. Beispielhaft wird auch die Lohnentwicklung aufgezeigt.

Durch die gelungene Zusammenstellung weit gefächerten Materials dokumentiert die Edition anschaulich die Vielzahl interdependenter Prozesse und Entwicklungen einer Umbruchperiode von säkularer Bedeutung. Dem interessierten Laien wird so das Werden unserer industriellen Welt vor Augen geführt, der Fachmann erhält eine Fülle von Anregungen.

*Hans P. Müller*

Die deutschsprachige Auswanderung in die Vereinigten Staaten. Berichte über Forschungsstand und Quellenbestände. Hrsg. von Willi Paul Adams (= Materialien des John F. Kennedy Institut für Nordamerikastudien, 14). Berlin: 1980. 235 S.

Rund 5,5 Millionen Deutsche wanderten 1815–1914 nach Übersee, zumeist in die USA, aus. Die zentrale Erforschung dieser Wanderungsbewegung tritt gegenüber zahlreichen regionalen und lokalen Arbeiten zurück. So wurde 1979 im Stuttgarter Amerikahaus ein Symposium abgehalten, dessen überarbeitete Referate im vorliegenden Band gedruckt wurden. Nach der Analyse der Forschungsprobleme und des gegenwärtigen Forschungsstandes wurden die Quellen zur Auswanderung in verschiedenen Regionen dargestellt, für Baden von H. Ehmer, für Württemberg von P. Sauer. Als regionale Fallstudie erläuterte W. von Hippel die Auswanderung aus Württemberg 1815–1870. Er beschränkte sich allerdings nicht auf Amerika und untersuchte rund 8500 Einzelfälle mit Hilfe der EDV.

Deutlich wird, daß die andere Seite der Auswanderungsproblematik, nämlich das Schicksal der Auswanderer als Einwanderer in ihrer neuen Heimat kaum systematisch, sondern nur in Einzelfällen aufgerollt werden kann. Die Spuren zahlreicher Einwanderer verlaufen sich in den Weiten Amerikas.

Als Einstimmung für die Beschäftigung mit der Auswanderung als sozialem und demographischen Problem kann diese Bestandsaufnahme hilfreich sein.

*G. T.*

Die Regesten des Kaiserreichs unter Friedrich I. 1152 (1122)–1190. 1. Lieferung 1152 (1122)–1158, bearb. von Ferdinand Opll und Hubert Mayr. (J. F. Böhmer, Regesta Imperii IV, 2). Wien: Böhlau 1980. XII, 182 S.

Die größte Lücke in den vorbildlichen Quellenveröffentlichungen zur deutschen mittelalterlichen Geschichte liegt immer noch in der Stauferzeit. Nachdem in der Urkundenausgabe (Diplomata) der Monumenta Germaniae Historica Friedrich Hausmann die Urkunden Konrads III. bearbeitet hat (1969) und Heinrich Appelt mit den Urkunden Friedrichs I. begonnen hat, legt nun ein Schüler Appelts die Regesten zu Friedrich I. vor. Wenn der Abschluß erreicht sein wird, besitzen wir endlich die zuverlässigen und ausführlichen Unterlagen, die für jede Geschichtsschreibung und Untersuchung zur Stauferzeit, auch in der